

Filmskript: Shazmeen**00:15**

Ich bin Shazmeen und habe während meiner Schulzeit Rassismus und Islamofeindlichkeit erlebt.

00:21

Ich bin in einer sehr weißen Mittelklasse-Gegend in einer Kleinstadt aufgewachsen

Meine Eltern und meine Großeltern haben einen Migrationshintergrund.

00:34

Ich wusste immer, dass ich eine andere Kultur habe, weil alle um mich herum weiß waren.

Ich glaube nicht, dass ich mich durch die kulturellen Unterschiede isoliert gefühlt habe.

00:46

Das erste Mal, dass mir etwas aufgefallen ist, war in der zweiten oder dritten Klasse.

00:52

Ich hatte eine Freundin in der Schule. Ein Mädchen, mit dem ich jeden Tag gespielt hab. So eine Art beste Freundin.

00:59

Eines Tages kam sie zu mir und sagte: "Ich kann heute nicht mit dir spielen."

Ich kann nicht mit dir spielen, weil meine Mutter gesagt hat, dass ich nicht mit Pakis spielen darf."

01:09

Das war das erste Mal, dass ich hörte, dass jemand das so direkt zu mir sagte.

Ich verband es sofort mit etwas Schlechtem, etwas, dass gegen mich gerichtet war.

01:24

In der Schule habe ich dann Teile von mir selbst verleugnet. Ich tat so, als würde ich keine andere Sprache sprechen. Ich hab auch nur noch englische Musik gehört.

01:32

Und wenn sich meine Mutter mit mir einen pakistanischen Film ansehen wollte, sagte ich: 'Das verstehe ich nicht'.

Die Farbe meiner Haut. Rassismus (Reihe)
Shazmeen (Sendung)
46800778 (DVD-Signatur Medienzentren)

01:39

Ich wollte einfach ein Kind sein, Freunde haben und das tun, was alle anderen Mädchen in meinem Alter auch taten.

01:48

In der neunten Klasse, zu Beginn der High School hörte ich schließlich damit auf, mich selbst und meine Kultur abzulehnen.

01:57

Wir behandelten im Geschichtsunterricht das Attentat vom 11. September und sahen uns einen Dokumentarfilm an.

02:02

Ein Junge saß neben mir. Er sagte sehr laut, dass der 11. September wegen Leuten wie mir passiert sei.

02:10

Dass es meine Schuld gewesen sei, dass es einen Terroranschlag mit Hunderten von Toten gegeben hatte.

02:18

Es gab auch andere Momente, in denen so etwas im Klassenzimmer passierte, und ich habe nichts gesagt, weil ich keinen Ärger wollte.

02:30

Wenn ich Lehrer darauf angesprochen habe, haben sie nicht reagiert und auch nichts dagegen unternommen. Ich hatte das Gefühl, das es niemanden gab, mit dem ich über diese Vorfälle sprechen konnte.

02:41

Ich hatte immer dieses Gefühl einen Kloß im Hals zu haben, wenn ich sprechen wollte, aber das lag daran, dass ich oft das Weinen unterdrückte.

02:53

Nach meinem ersten Jahr in der High School, in der zehnten oder elften Klasse, begann ich, in der Schule mein Kopftuch zu tragen.

03:01

Die Farbe meiner Haut. Rassismus (Reihe)
Shazmeen (Sendung)
46800778 (DVD-Signatur Medienzentren)

Es hat keinen Sinn, so zu tun, als wäre ich jemand anderes, denn das hilft mir nicht. Es macht mich nicht weniger angreifbar.

03:09

Zu diesem Zeitpunkt wollte ich einfach meinem Glauben näher sein.

03:14

Ich erinnere mich, wie wir in der Umkleidekabine waren. Da war dieses Mädchen und es passierte, als wir gerade mit dem Sportunterricht fertig waren und sie neben mir stand.

(GEMURMEL) (UNVERST)

03:23

Sie schminkte sich vor dem Spiegel und ihre Freundinnen standen alle hinter ihr.

03:29

Und sie schaute in den Spiegel, sah mich an und sagte:

03:33

"Glaubt ihr, dass ich wie ein Paki aussehe, wenn ich viel Selbstbräuner auftrage?" und alle lachten.

03:39

Sie fühlte sie sich bestätigt, und sie sagte: "Glaubt ihr, dass die Leute mit mir befreundet wären, wenn ich eine Paki wäre?"

03:45

Ich bin weinend weggelaufen, und das war das erste Mal, dass ich vor Leuten geweint habe und es einfach rausgelassen habe.

(Weinen)

03:55

In der 6. Klasse gab es einen Lehrer der mir geholfen hat.

03:59

Er spürte irgendwie wie es mir ging und ließ seine Klassenzimmertür unverschlossen, damit ich dort beten konnte, wenn ich traurig war oder einfach Abstand von den anderen haben wollte.

Die Farbe meiner Haut. Rassismus (Reihe)
Shazmeen (Sendung)
46800778 (DVD-Signatur Medienzentren)

04:12

Das half mir, mich irgendwie wohler zu fühlen. Ich hab nicht viel geredet.

04:17

Es war wohl etwas verwirrend, weil ich viel und gerne geschrieben habe. Ich hatte ein großes Vokabular und war hervorragend in Englisch. Aber ich hasste es zu sprechen.

04:27

Ich dachte, wenn ich den Mund aufmachte, würde ich anfangen zu weinen.

04:31

Als ich anfing zu bloggen, zu schreiben und Gedichte zu verfassen – war das wie eine Art Ventil. Das Schreiben war eine Möglichkeit, mich mit all den schlimmen Dingen, die in der Schule passiert waren, auseinander zu setzen.

04:44

Das war meine Art zu weinen, auf dem Papier.

04:47

ENDE